

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0649

LOG Titel: Alrunen

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

len, die äußern aber an ihrem ersten Gelenke eine große, oft vor der Spitze gezahnte Schuppe tragen. Von den Füßen sind nur die zwei ersten Paare scherenförmig und das Glied, welches am zweiten Paar unmittelbar auf die Schere folgt (der sogenannte Carpus), besteht aus mehreren Stücken. Das mittlere Stück des Fächerchwanzes ist an der Spitze viel schmaler als an seiner Basis und stellt fast ein verlängertes gleichschenkliges Dreieck dar (Latr.). Bei einigen Arten ist das erste Fußpaar das größte. *A. avarus* Fabr. Latr. 5 Zoll lang, schmackhaft. *A. tamulus* Fabr. ist nur Varietät desselben; ferner *A. malabaricus* und *rapax* Fabr. Bei andern ist das erste Fußpaar kleiner als das zweite. *A. flavescens* Latr. (Die dazu citirte Herbstische Abbildung gehört nicht hieher, sie stellt einen Palaemon dar, den Cancer Banifius Penn.). *A. marmoratus* Latr. Leach bildet daraus die eigene Gattung Hippolytus. Cancer nautilator Herbst. ist diese Art. Außer ihr gehört auch Cancer longipes Herbst. dieser neuen Gattung an, welcher Leach noch zwei neue Arten Hipp. varians und inermis zugefellt. (Lichtenstein.)

Alphons, s. Alfons.

ALPHUSIUS (Joh. Lübberti), ein merkwürdiger Mann in der ostfriesischen Kirchen- und Prediger-Historie des 17. Jahrh. Er war geboren zu Wittmund, aus einer angesehenen ostfriesischen Familie, studirte auf der latein. Schule zu Jever und der Universität zu Gröningen bis 1621, wurde 1622 Rector der lateinischen Schule zu Wittmund, und 1623 zweiter Prediger zu Neppholt, einem lutherischen Dorfe in dem ostfries. Amte Friedeburg. Diese Stelle verließ er jedoch 1629, und nahm die katholische Religion an. Er war übrigens verheirathet, und Vater eines Sohnes, der nachher ebenfalls in Ostfriesland Prediger wurde*). Wo er zum Papssthum übergegangen, und ob er Priester geworden, ist uns nicht bekannt**). Eine Folge seiner Religionsveränderung war indeß, daß er einige Jahre lang in elenden Umständen herumwanderte. Auch kehrte er nachher zur evangelischen Lehre zurück. Von der Aufrichtigkeit seiner Rückkehr überzeugt, berief ihn 1636 die lutherische Gemeinde des Dorfes Dachtelbuhr, im Amte Aurich, zu ihrem Prediger. Von hier wurde er, weil er sich besonders auf die alten Sprachen verstand, im J. 1639 als Rector an die lateinische Schule nach Esens gesetzt; ließ sich aber 1645 wieder zum Prediger der luther. Gemeinde zu Ripa, in der Nähe seines vorigen Amts-Dorfs Dachtelbuhr, berufen, wo er 1652 starb. — Er war nicht nur ein kenntnißreicher und für seine Zeit gelehrter Prediger, sondern auch, zumal nach seiner Rückkehr zum lutherischen Glauben, ein Eiferer für denselben. Als 1637 der mennonitische Schwärmer Uko Waller aus Gröningerland, von wannen er verwiesen war, nach Ostfriesland kam, und zwischen Aurich und Emden seine Grundsätze auszubreiten suchte, auch unter den zur Schwärmerei damals besonders geneigten ostfriesischen Landleuten einen Anhang erhielt, so suchte besonders Alphusius, damals noch

Prediger zu Dachtelbuhr (zwischen Aurich und Emden), ihm Widerstand zu leisten, und schrieb mit einer ziemlich scharfen Feder gegen ihn: Christliche und sehr notwendige Erinnerung wider den eingeschlichenen kainitischen Irgeist, Uko Wallers genannt. Emden, 1637, 8., worauf auch der letztere durch eine Gegenschrift antwortete: Nachher, als Prediger zu Ripa, gab Alphusius heraus: Sünden-, Straf- und Gnaden-Spiegel. Emden, 1647. 12. In dieser Schrift erwähnt er auch seines Abfalls von der evangelischen Lehre mit bitterer Reue und in der Vorrede nennt er sich deswegen auch „einen verlorenen Grotschen, ein verirrtes Schäflein, einen Spätling im Weinberge,“ u. dergl. — Er versprach auch noch einen „Kath-, Trost- und Hilfs-Spiegel zu schreiben, ist aber darüber gestorben“). (J. Ch. H. Gittermann.)

ALPINEN, ein Gebirge in Frankreich, welches sich auf der Grenze bei Piemont von den Seealpen trennt, in das Depart. Var tritt, und dasselbe unter dem Namen Maures durchzieht, dann nach Rhonemündung übergeht und sich in der Nähe des Rhone in geringe Hügel verliert. Im Depart. Var ist es ziemlich hoch, der S. Baume im N. W. von Tarascon erreicht eine Höhe von 10,200 Fuß über dem Meere, und bildet bloß nackte Felsen, die weder Baum, noch Strauch und Pflanze tragen und keinen erfreulichen Anblick darbieten. Im Depart. Rhonemündung ist es schon weit niedriger, und seine erhabensten Spizen der S. Venture bei Baunenargues und der Hautpies bei Eyguieres sind nur, jener 3,120, dieser 2,550 Fuß hoch, auch mehr bewaldet, und wo sie auch nackt dastehen, doch mit Rosmarin, Lavendel, Thymian und andern aromatischen Pflanzen bedeckt. Von denselben hat der Alpinen-Canal in Rhonemündung, welcher bloß zur Austrocknung der Moräste an der Durance dient, bei Malemort den Anfang nimmt, sich in mehrere Zweige theilt, die an dem Rhone endigen, und seit 1783 vorge richtet ist, den Namen. (Hassel.)

ALPINI (Prosper), ein großer Botaniker des 16ten Jahrh., der durch seine Entdeckungen im Morgenland die Kenntniß der Gewächse ungemein erweitert hat. Zu Maroffica, im Venetianischen, 1553 geboren, studirte er in Padua die Medicin, ward 1578 Doctor, und ging 1580 mit dem Consul der Republik Venedig nach Kairo, wo er mit großer Sorgfalt alles bemerkte, was die Naturgeschichte und Krankheiten jenes alten Landes der Wunder betraf. Nach drei Jahren kehrte er zurück, und ward von Doria, Fürsten von Mailand, als Flotten-Arzt angestellt. Dann ward er Professor in Padua, wo er 1617 starb. Die vorzüglichste Frucht seines Aufenthalts in Aegypten ist das Werk: de plantis Aegypti. Patav. 1640. 4., worin fast fünfzig Pflanzen in Gesprächen beschrieben und durch Holzschnitte erläutert werden. Hier kommen die ersten Nachrichten vom Kaffeebaum (Bon. p. 63) und vom Kaffee-Getränk, von der Pappyrus-Staude (p. 110), von der Balsamstaude (p. 60) und von andern

*) s. Neershemius Ostf. Prediger-Denkmal (Aurich 1796) S. 136, 137, 349, 456. Warda's Ostfries. Geschichte. 4. Th. S. 387. Meiners Oostvrieslands kerkelyke Geschiedenisse. II. Deel (Groning.) 1739. p. 469.

*) Doch mag seine Gattin schon zu Neppholt verstorben seyn.

***) Läßt sich wenigstens nicht mit Gewißheit aus dem ihm beilegelegten Namen Vater schließen.

interessanten Pflanzen vor. In einer besondern Schrift: de balsamo, erzählt er umständlich die Naturgeschichte dieses Gewächses, welches er selbst gezogen. Ein anderes treffliches Werk: de plantis exoticis. Venet. 1627. 4., enthält Beschreibungen und Abbildungen von vielen seltenen Pflanzen, die er im akademischen Garten zu Padua gezogen. Dann gab er über die Krankheiten Aegyptiens ein klassisches Werk heraus: de medicina Aegyptiorum lib. 4. Venet. 1591. 4., welches auch mit Bontius de medicina Indorum. Paris. 1645. 4. zusammengedruckt ist. Außerst wichtig ist ferner für die Pathologie und Zeichenlehre des Krankenzustandes sein Werk: de praesagienda vita et morte aegrotantium lib. 7., welches Voerhave zu Leyden 1710. 4. herausgegeben, und endlich: de medicina methodica lib. 13. Leiden 1719. 4.

(Sprengel.)

ALPINIA ist eine nach dem vorgedachten Naturforscher genannte Pflanzen-Gattung aus der natürlichen Familie der Scitamineen und der ersten Linne'schen Classe, zuerst der von Plumier (nov. pl. gen. p. 26) dann von Linne so genannten *A. racemosa* beigelegt, die in Plumiers nov. gen. t. 11. und in den ic. t. 20. abgebildet ist. Pl. gab ihr folgenden Charakter: Eine kleine dreitheilige Blumenhülle, sechstheilige, unten bauchige Corolle. Ein einziger Staubfaden, der den Corollentheilen ähnlich ist und die Antheren am Rande sitzen hat. Stumpf dreikantiges Stigma, fleischige dreifächerige Kapsel. Linne nahm diesen Charakter unverändert auf, und rechnete die einzige Art, *A. racemosa*, dazu. Kottböll glaubte zwar, durch genauere Beobachtung geleitet, diese Gattung mit *Ammum* vereinigen zu können; aber Swarz und Gärtner stellten sie wieder her; und Roscoe und Roxburgh bestimmten den Charakter genauer so: Ein abhanger Staubfaden rundet sich dicht über der doppelten Anthere zu, und ist kürzer als das Stigma. Das Nektarium ist ein einzelner, abgestufter Körper, der die Basis des Pistills an der äußern Seite umfaßt. Die Kapsel ist beerenartig. Diesen Charakter hat Roscoe (Linn. transact. Vol. 8. t. 20. f. 7.), auch Ferd. Fischer (comment. soc. Mosqu. 1. t. 1. B.) dargestellt. Die Arten, welche wir jetzt kennen, wachsen in beiden Indien; unter ihnen bemerken wir folgende sicher bestimmte: 1) *Alp. racemosa*, mit dreitheiligem Nektarium, eilanzettförmigen Blättern, die an den Spitze zurückgerollt sind und gestreiften Kapseln (Plum. ic. 20). In Westindien. — 2) *A. occidentalis* Sw., mit ausgerandetem Nektarium und lanzetablangen ganz glatten Blättern. In Westindien. — 3) *A. Galanga* Sw., mit ausgerandetem drüsigem gefärbten Nektarium, abhanger Blättern und glatten Kapseln (Rumph. amb. 5. t. 63). Auf den moluckischen Inseln. Diese Art soll die Rad. Galangae maioris geben. Kämpfer's *Galanga* L. ist eine ganz andre Pflanze. — 4) *A. Allughas* Rosc., mit zweilappigem Nektarium, lanzettförmigen Blättern und schwammigen Kapseln (*Hellenia Allughas* Willd. Andr. repos. 501). In Bengalen. — 5) *A. nutans* Rosc., mit dreilappigem eingewickelten Nektarium, lanzettförm. Blättern und häutiger wolliger Kapsel (*Smith exot. bot. 2. t. 106*). In Ostindien. Kommt auch unter dem Namen *Renealmia*, *Globba nutans* und *Zerrumbet speciosum* Wendl. häufig in Treibhäusern

vor. — 6) *A. malaccensis* Rosc., mit dreilappigem eingewickelten Nektarium, lanzettförmigen, unten zottigen Blättern und kugligen, haarigen Kapseln (Rumph. amb. 5. t. 71. f. 1). In Java. Dies ist die schönste unter allen Arten; die großen Blumen sind auswendig schneeweiß, inwendig blutroth und gelb gefleckt. — 7) *A. calcarata* Rosc., mit länglichem, krausen, gespaltenen Nektarium, schmalen, schwertförmigen, auf beiden Seiten glänzenden Blättern, und rauchhaariger Kapsel (*Renealmia* Andr. t. 421). Auf Coromandel. (Sprengel.)

ALPINUS (Julius), einer der Vorsteher der Helvetier, wurde nach der Niederlage seines Volkes, welches gegen die Vitellianische Partei die Waffen ergriffen hatte (s. Aargau), vom Cäcina zum Tode verurtheilt. (Tac. Hist. I. 68). Gruter (inscript. 319) führt folgende Steinschrift an, deren rührender Inhalt auf diese Begebenheit bezogen wird: Julia Alpinula hic jaceo, infelicitis patris infelix proles, Dcae Aventiae sacerdos; exorare patris necem non potui, male mori in fatis illi erat; vixi annos XXIII. Allein von diesem Steine findet man schon lange keine Spur, und sein Daseyn selbst wird bezweifelt. (Meyer v. Knorau.)

ALPIRSPACH, Marktfl. und ehemaliges Kloster im württemberg. D. U. Oberndorf im Schwarzwaldkreise, an der Kinzig, mit 1350 Einw., hat in der Nähe ein Silber- und Kupferbergwerk, ein Kobaltwerk und eine Farbenmühle, wo blaue Schmalte gemacht wird. Das von Kutmann von Hausen, Grafen Albrecht von Zollern und Grafen Alwig von Sulz gestiftete Kloster war Benedictiner Ordens, wurde bei der Reformation aufgehoben und ist jetzt leer; auch das Oberamt, das vormals hier war, hat aufgehört. (Röder.)

ALPIS, nach Herod. (IV, 49) ein Fluß Pannoniens, der auf den Alpen entspringt und in den Jfferr fällt; wahrscheinlich meint er den Inn. (Ricklefs.)

ALPNACH, auch Altnach, Flecken im Schweizer Cant. Unterwalden ob dem Wald, an der Aa, 1 Stunde von Luzern, mit einem Landungsplatze, einem Waarenhause und 1140 kathol. Einw., welche Alpenwirthschaft, Fischerei und Schiffahrt auf dem $\frac{1}{2}$ St. entfernten Vierwaldstättersee treiben, dessen $1\frac{1}{2}$ St. langer und $\frac{3}{4}$ St. breiter, durch den Lopper- und Rothberg abgetrennter Busen auch der Alpnachersee heißt. Dieser Flecken ist der vierte der 6 Kirchspiele Obwaldens; nahe dabei eine Salzquelle und eine sehenswerthe Holzleitung, auf welcher Stämme vom Pilatus nach dem Vierwaldstättersee und dann auf der Reuf weiter gebracht werden. Am Tage der Schlacht von Morgarten (1315) war der Graf v. Straßberg mit 4000 M. Oesterreichern über den Brünig bis Wynach eingedrungen, wurde aber von den 400 von Morgarten siegreich zurückkehrenden Unterwaldenern u. den Obwaldenern über Winkel wieder verjagt. (Wirz.)

ALPOEUS nannte Bonelli (Mem. de l'Acad. de Turin) eine Gattung der Käfer aus der Familie der Laufkäfer (Carabici), die sich von Nebria Latr. Clairv. kaum weiter, als durch den Mangel der Flügel unterscheidet. (Germar.)

ALPSEE, See im baier. D. Donaukr. in der ehemaligen Grafschaft Königseck-Rothenfels, $1\frac{1}{2}$ St. lang